

■ HERAUSFORDERUNG UND CHANCE: DIE VORARLBERGER LANDESBIBLIOTHEK IN ZEITEN DER COVID-19-PANDEMIE. EIN ERFAHRUNGSBERICHT

von Marion Kaufer

Zusammenfassung: Dieser Erfahrungsbericht stellt die verschiedenen und mannigfaltigen Vorgehensweisen der Vorarlberger Landesbibliothek im Zuge der Eindämmung der COVID-19-Pandemie dar. Geschäftigkeit, Trubel und vielfältige Vorbereitungen beherrschten die ersten Tage vor der Bibliotheksschließung; diese Dynamik und Hektik hielten in den nächsten Wochen und Monaten an. Dabei zieht sich ein roter Faden durch diese schwierige Zeit: Kommunikation ist Trumpf! Der Artikel zeigt Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Vorarlberger Landesbibliothek angesichts der Krise auf und stellt unsere Maßnahmen vor: unterschiedliche Kommunikationskanäle, schnelle Änderungen und adaptierte Services. Dabei regeln organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen einer Verwaltung unsere Arbeit in der Landesbibliothek.

Schlagwörter: COVID-19-Pandemie; Bibliotheksschließung; Arbeiten im Lockdown; Kommunikationskanäle; Herausforderungen; Chancen; Lessons Learned; Vorarlberger Landesbibliothek; Landesverwaltung

CHALLENGE AND OPPORTUNITY: THE VORARLBERG STATE LIBRARY DURING THE COVID-19 PANDEMIC. A FIELD REPORT

Abstract: This field report depicts various courses of action employed for the prevention of problems resulting from the COVID-19 pandemic at the Vorarlberg State Library. In the days before closing the library, we were busy with the necessary preparations and continued to be so throughout the following months. It became clear early on that communication was key: it was the golden thread connecting everything. This report discusses difficulties encountered by and opportunities that arose for the Vorarlberg State Library in the face of the global crisis. It depicts measures taken, such as establishing various channels of communication, ensuring fast reactions to new situations and adapting new services, while always keeping in mind that our regulatory framework stems from our position within the state administration.

Keywords: COVID-19 pandemic; library closing; lockdown; communication channels; challenges; possibilities; measures; lessons learned; experiences; state administration; Vorarlberg state library

© Marion Kaufer



Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz](#)

Anfang März 2020 verdichteten sich die Meldungen über die Ansteckung, Verbreitung und Gefährlichkeit der Erkrankung COVID-19. Angesichts der vermehrten Meldungen österreichweiter Bibliotheksschließungen beratschlagten sich die Bibliotheksleitung und die Abteilungsleitungen über die weitere Vorgehensweise. Höchste Priorität hatte die Gesundheit der Besucher*innen sowie der Belegschaft. Die Schließung der Landesbibliothek vereinbarten wir zusammen mit unseren Leitungsebenen in der Landesverwaltung mit Montag, den 16. März 2020. Ein kurzer Newsletter¹ informierte unsere Bibliothekslesenden am vorangegangenen Donnerstag über die bevorstehende Schließung und ein ausführlicher sollte in der nächsten Woche mit detaillierten Mitteilungen folgen. Unsere Planung sah eine dreiwöchige Schließung der Bibliothek vor. In dieser Zeit wollten wir vorbereitete Bestandsverschiebungen im Vorfeld unseres Bauprojekts durchführen, das den Umbau des Eingangsfoyers und die Errichtung eines neuen Lesesaals sowie mehrerer Gruppenarbeitsräume umfasst.

Am Samstag, den 14. März 2020, verordnete die Bundesregierung in einer Pressekonferenz den Beginn des Lockdowns am darauffolgenden Montag. Aufgrund unserer Vorbereitungen waren wir dafür gerüstet, dennoch gab es viele Fragen und Unsicherheiten sowohl für die Bibliotheks- und Abteilungsleitung als auch für die Mitarbeitenden. Übers Wochenende war es nicht möglich, alle unsere 65 Mitarbeitenden per E-Mail zu erreichen.² Die brennende Frage für die Belegschaft war, ob sie am Montag zur Arbeit kommen soll. Insofern war die Lösung ein Gruppenchat, durch den ich fast alle Personen zumindest grundsätzlich informieren konnte.

1. Arbeiten im Lockdown

Nach diesem holprigen Start des Lockdowns waren sowohl die Landesbibliothek als auch alle öffentlichen Institutionen an vielen Fronten gefordert. Homeoffice wurde von Anfang an von Seiten des Arbeitgebers favorisiert und schrittweise ermöglicht. Für Mitarbeitende mit eigenem

Equipment wurden von Seiten der Informatikabteilung des Landes innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Telearbeitsplätze mit Zugriffen auf sämtliche Dienste und Programme unter Berücksichtigung der bestehenden Sicherheitsrichtlinien eingerichtet. Die telefonische Erreichbarkeit im Homeoffice über die individuelle Büro-Durchwahl konnte durch die Rufumleitung auf Mobiltelefone erreicht werden. Außerdem wurden die Abteilungsleitenden mit einem Programm für Video-Konferenzen ausgestattet, um einen regelmäßigen Informationsaustausch und Besprechungen intern und extern zu ermöglichen. Innerhalb der ersten Woche des Lockdowns wurden die Vorgaben für alle Landesbediensteten stetig nachgeschärft und die Aufrechterhaltung des Betriebs in den Dienststellen mit Telearbeit und nur wenigen Mitarbeitenden vor Ort bewerkstelligt.

In der Landesbibliothek wurden zunächst weitreichende Journaldienste eingerichtet; dennoch mussten diese aufgrund der gültigen Vorsichtsmaßnahmen gezwungenermaßen innerhalb weniger Tage auf das absolute Minimum reduziert werden. Einige Mitarbeitende konnten nicht mit Telearbeitsplätzen versorgt werden – sei es aufgrund des fehlenden Equipments oder sei es in Ermangelung passender Tätigkeiten im Homeoffice. Daher versuchten die Abteilungsleitenden, soweit es möglich war, ihre betreffenden Mitarbeitenden mit analogen Arbeiten zu Hause einzudecken.

Hauptaufgabe des Leitungsteams war anfänglich schlichtweg die Kommunikation: Telefonate, Chats, Telefonkonferenzen und E-Mails versorgten unsere Belegschaft mit Informationen. Dabei ging es nicht nur um Änderungen und Vorgaben, sondern insbesondere auch um Sorgen und Unsicherheiten. Unsere Welt wurde plötzlich fragil und unerwartet eingeschränkt. Unsere Arbeitsplätze waren dagegen nie in Gefahr und gaben grundlegende Sicherheit. Dennoch brachte die besondere Dynamik der ersten Wochen des Lockdowns eine herausfordernde Zeit für alle Mitarbeitenden und Führungskräfte. Der ständige Wandel des Arbeitsumfelds, der Aufgaben und der Rahmenbedingungen beansprucht bis heute die Ressourcen aller.

Ein besonderer Umstand der Landesverwaltung zeigt sich bis heute in der wertvollen Gemeinschaft der Landesbediensteten. Die Corona-Krise betraf von Anfang an unterschiedliche Tätigkeitsfelder und Abteilungen des Landes. Immer wieder suchte und sucht die Personalabteilung nach Mitarbeit und Unterstützung in krisenbedingt vorrangigen Bereichen. Ein beispielhafter Einsatz der Landesbediensteten zeigt sich in der Assistenz im Infektionsteam³; hier sind auch viele Mitarbeitende der Landesbibliothek engagiert.

2. Kommunikationskanäle und Services

Während der Schließung der Vorarlberger Landesbibliothek servierte die Benutzungsabteilung unsere Benutzer*innen bestmöglich. Im Vorfeld wurden alle Entlehnungen, Mahnungen und Benutzungsausweise⁴ bis Anfang April verlängert. Anfangs liefen unsere Telefone heiß und die Mitarbeitenden im Journaldienst der Benutzungsabteilung informierten die unterschiedlich verständnisvollen, verdutzten, uneinsichtigen, verärgerten oder oftmals verzweifelten Personen. Dabei bewahrten unsere Teammitglieder viel Geduld und Behutsamkeit. Sie berieten die Anrufenden entsprechend der Situation und deren Anliegen und wiesen auf unsere digitalen Services und elektronischen Ressourcen hin. Dementsprechend handelte der nächste Newsletter⁵ von unseren elektronischen Ressourcen und zeigte diesbezüglich unsere Angebote.⁶

Während der ersten Woche informierte die Benutzungsabteilung die Direktion angesichts verzagter Personen, die von ihren Notsituationen berichteten, aufgrund vor längerer Zeit abgelaufener oder grundsätzlich fehlender Benutzungsausweise unsere elektronischen Ressourcen nicht nutzen zu können. Daher beschlossen wir Notausweise und Notverlängerungen bis zur Wiedereröffnung kostenfrei anzubieten, wobei wir sowohl personenbezogene Daten als auch die Zustimmung zu einem gebührenpflichtigen Benutzungsausweis zu einem späteren Zeitpunkt einforderten.

In der Phase der Bibliotheksschließung, also etwa innerhalb von zwei Monaten, erstellte der Journaldienst insgesamt 62 Notausweise und führte 58 Notverlängerungen bestehender VLB-Cards durch.⁷ Auf diese Art und Weise konnten wir 120 Personen helfen, die so zu wichtiger Literatur kamen.⁸

Die Homepage der Vorarlberger Landesbibliothek sammelt alle wichtigen Informationen zu unseren Angeboten, Services, Veranstaltungen und zu unserem Online-Katalog. Insbesondere während der Pandemie zeigt unser Webauftritt Möglichkeiten zur Kommunikation mit unseren Benutzer*innen. Unser Blog spricht Menschen mit unterschiedlichsten Themen an und berichtet dabei einfach sowie alltagstauglich. Der Blog-Dreiteiler „Quarantänetagebuch eines Bibliothekars“⁹ war in der Phase des Lockdowns eine gute Gelegenheit, nicht nur unsere eigene besondere Situation mit eingeschränkter Bibliotheksarbeit darzustellen, sondern auch um auf unsere Services hinzuweisen.

Ein besonderes Angebot für alle Menschen, die an medizinischer und relevanter Information in Zusammenhang mit der Pandemie interessiert sind, erarbeiteten die Kollegen aus unserer Abteilung Dokumentation und End-

kontrolle. Sie erstellten ein „Quellenpapier zum Thema Coronavirus COVID-19“¹⁰, um eine Sammlung geprüfter Quellen und Fakten sowohl frei zugänglicher als auch bezahlter Internetressourcen auf zu zeigen. Am 18. März 2020 veröffentlichten wir das erste Quellenpapier auf unserer Homepage und bis heute wird es mehrmals monatlich aktualisiert und erweitert.

Der Lockdown verunmöglichte unsere geplanten Veranstaltungen, sodass diese zunächst verschoben wurden. Gerade wegen der prekären Umstände Kulturschaffender und der langen Durststrecke Kulturbegisterter wollten wir einen Beitrag leisten und wagten uns, im kleinen Rahmen bei Streaming-Kulturangeboten mitzumischen. Nach Ostern waren wir so weit, dass unsere „Lesungen auf Distanz“ realisiert werden konnten. Über unser literarisches Streaming-Angebot des Franz-Michael-Felder-Archivs der Vorarlberger Landesbibliothek konnten sich unsere Benutzer*innen sowohl auf unserer Homepage als auch über den Newsletter¹¹ informieren.

Die Vorarbeiten zu den „Lesungen auf Distanz“ leisteten mehrere Mitarbeitenden außerordentlich motiviert mit wenig Zeit und noch geringerem Vorlauf. Die Autor*innen waren schnell dabei: sie übermittelten uns eigens aufgezeichnete Videodateien. Aufgrund unserer Server-Infrastruktur haben wir uns für ein asynchrones Abspielen entschieden. Die Rechte mussten mit den Verlagen abgesprochen werden – grundsätzlich wurden unsere Online-Lesungen eine Woche lang gesendet – und ein Vorspann sowie eine Signation mussten für unsere „Lesungen auf Distanz“ erstellt werden. Über die Homepage wurden die Lesungen auf unseren geschlossenen YouTube-Kanal verlinkt und immer zum gleichen Zeitpunkt freigeschaltet. Unser virtueller Vorhang hob sich für die erste Lesung am 22. April 2020 und es folgten weitere spannende Vorstellungen bis zum 24. Juni 2020.¹²

3. COVID-19-Lockerungsverordnung und weitere Öffnungsphasen

Ende April bereiteten wir alles für eine sanfte Öffnung der Landesbibliothek vor: Umbauarbeiten, um Abstandsmaßnahmen Platz zu schaffen, Plexigläser bei Auskunftsschaltern sowie eine Einbahnstraße; außerdem Desinfektionsmittel und -spender, Einweghandschuhe, Abstandsmarker am Boden, Hinweisplakate und Einweg-Mund-Nasen-Schutz für etwaige unvorbereitete Personen. Zunächst beschränkten wir die Anzahl auf zwanzig Benutzende gleichzeitig. Die Homepage und der Newsletter¹³ erklärten unsere besonderen Regeln und Verhaltensmaßnahmen ab der Wiedereröffnung am 4. Mai 2020 im Detail.



Abb.: Hinweisplakat der Vorarlberger Landesbibliothek (© Marion Kaufer)

Aufgrund der Aussagen in den Pressekonferenzen der Bundesregierung waren wir der Meinung, dass Bibliotheken geöffnet werden. Fälschlicherweise hatte ich mir keine Gedanken über die spätere Verschriftlichung der Gesetzestexte gemacht und eine österreichweite Öffnung des ganzen Bibliothekswesens in der Lockerungsverordnung erwartet. Überraschenderweise legte die COVID-19-Lockerungsverordnung vom 30. April 2020 fest, dass nur „Universitäten [...], [...] Fachhochschulen [...] und Pädagogische Hochschulen [...]“¹⁴ öffnen dürfen, für die Vorarlberger Landesbibliothek und vieler anderer Bibliotheken österreichweit gab es keine Ausnahmeregelung.

Am Feiertag, dem Tag der Arbeit, mussten wir schnellst möglich unsere Benutzer*innen informieren. Wir verschickten zuerst einen Newsletter¹⁵ über die verschobene Wiedereröffnung und aktualisierten unsere Homepage. Anfang der Woche überlegten wir uns verschiedene Alternativen. Die COVID-19-Lockerungsverordnung ermöglichte uns eine Notlösung, die wir bisher nicht anwenden konnten: im Lockdown war es uns als Landeseinrichtung nicht erlaubt, Personen indirekt aus dem Haus zu locken; nun durften Menschen ihren Radius erweitern. Bis zur Öffnung der Landesbib-

liothek stellten wir einen „Ausleihservice light“ auf die Beine und verhalfen damit unseren Benutzenden zu wichtiger gedruckter Literatur. Ab Mitte der Woche war der neue Service eingerichtet und per Newsletter¹⁶ sowie Homepage publik gemacht. Unser notgedrungenes Umschwenken und unsere Notfallkommunikation waren eher suboptimal und unserer dringlich erwarteten Servicierung geschuldet. Nicht nur die Mitarbeitenden, sondern eben auch die Benutzenden hatten zunehmend weniger Geduld. So erhielt ich auch eine Interviewanfrage der Vorarlberger Nachrichten, was es mit der Öffnung oder Schließung der Landesbibliothek auf sich hatte.¹⁷

Nach der geprüften, per Verlautbarung ausgegebenen Änderung der COVID-19-Lockerungsverordnung machten wir den Benutzenden unsere Mitteilungen per Newsletter¹⁸ und Homepage bekannt. Am 18. Mai 2020 war es endlich soweit und die Vorarlberger Landesbibliothek konnte nach zehn langen Wochen öffnen. Für die erste Woche hatten wir einen Einlassdienst vorbereitet, der alle Benutzer*innen persönlich über die Verhaltensregeln und Hygienemaßnahmen informierte. Während dieser Zeit waren den Personen nur das schnelle Abholen von Büchern und Medien sowie eine Kurzrecherche erlaubt.

Der nächstgrößere Schritt erfolgte ab dem 2. Juni 2020 mit der Öffnung der Lern- und Leseplätze der Vorarlberger Landesbibliothek. Unser Newsletter¹⁹ und unsere Homepage informierten unsere Benutzenden darüber, dass von nun an wieder ausgiebiges Recherchieren, Lernen und Lesen sowie Schmökern in unseren Räumlichkeiten gestattet war. Wir definierten anfangs insgesamt 25 Lern- und Leseplätze, welche den Abstandsregeln entsprachen, und benannten diese nach Forschenden, Persönlichkeiten und Literaten.

4. Chancen und Lessons Learned

Nach den ersten aufregenden Monaten setzte sich das Jahr ähnlich fort. Die gesellschaftlichen Öffnungsschritte erbrachten Freiheiten, Verordnung nach Verordnung, und diese Öffnungsschritte wurden nach dem Sommer zunächst langsam und danach deutlich schneller wieder eingebüßt. Unzählige Maßnahmen bewirkten vielfältiges Anpassen an unterschiedlichste Situationen und es kam bei den Mitarbeitenden der Vorarlberger Landesbibliothek zu einem zunehmenden Gewöhnungseffekt. Neue Änderungen und abgewandelte Vorgaben konnten leichter in das Arbeitsumfeld eingeordnet werden: Phasen verschiedener Ampelfarben von grün bis rot sowie Lockdowns von leicht bis hart.

Im gesamten Tätigkeitsbereich ist durch die Krise der COVID-19-Pandemie eine außerordentliche Flexibilisierung eingetroffen. Es geht dabei nicht nur rein um das ermöglichte Arbeiten im Homeoffice sowie erweiterter Arbeitszeiten, sondern auch um eine besondere Befähigung persönlicher Kompetenzen durch neue digitale Umgebungen und vielfältige Anwendungen. Diese Umgestaltungen verbleiben als Verstärker der hinzugekommenen Qualifikationen der Mitarbeitenden der Landesbibliothek. Von Seiten des Arbeitgebers bereichert ein umfassendes Projekt zum neuen Arbeiten zukünftige Möglichkeiten und Handhabungen.

Während des ersten Lockdowns zeigten sich auch unerwartete, positive Auswirkungen durch notgedrungene Verschiebungen von Tätigkeitsfeldern mancher Mitarbeitender anstelle analoger Arbeiten im Homeoffice. Normalerweise bleiben für manche Aufgaben wenig Zeit und diese benötigen zu viele Ressourcen. In Zeiten des Lockdowns konnten jedoch solche nachgereichten Tätigkeiten konzentriert fortgeführt werden. Einige unserer Fotosammlungen wurden auf diese Weise fertig dokumentiert und unseren Benutzenden über die Homepage zur Verfügung gestellt.

Auf dem Gebiet unserer Services sehe ich schnellere Veränderungen und eine Bereitschaft zum Ausprobieren und zum Risiko. Auch durch Scheitern können wir lernen – wichtig ist es dabei, aufrichtig zu bleiben und offen zu kommunizieren. Beispielhaft zeigen die schnellen Vorarbeiten zu den „Lesungen auf Distanz“ neue Erfahrungen und mögliche Chancen.

Seit Anfang des Jahres versuchten wir im Bereich der Teaching Library, andere Formate zu etablieren: neben den klassischen Schulungen für die Schulklassen im Bereich der Vorwissenschaftlichen Arbeiten in unseren Bibliotheksräumen, brachten wir erstmalig unsere Expertise in die Schulen. Für alle Interessierten gab es eine neue Sommeraktion, den wöchentlichen Kurs „Recherchieren in der Landesbibliothek“. Digitale Schulungen im Rahmen der Teaching Library werden derzeit auf die Beine gestellt und nächstes Jahr finalisiert.

Unsere Online-Anmeldungen für Schulungen und Veranstaltungen erweisen sich als große Bereicherung. Die datenschutzkonforme Veranstaltungsverwaltungssoftware, lizenziert von der Informatikabteilung des Landes, ermöglicht gerade in der COVID-19-Pandemie unterschiedliche Vorgaben zu vereinfachen. Diese deutlichen Erleichterungen werden wir nach der Krise in den Regelbetrieb übernehmen.

In der COVID-19-Pandemie konnten sich alle Bibliothekar*innen auf die Kooperation und Gemeinschaft in der gesamten Bibliothekslandschaft

stützen. Formelle und informelle Kommunikationskanäle erleichtern unsere gemeinsamen Anstrengungen für wissensuchende und wissensdurstige Menschen in Österreich. Die Wichtigkeit der Institution Bibliothek zeigt sich besonders in Zeiten geschlossener Informationseinrichtungen. Dabei lässt sich erahnen, dass sich die Legislative noch nicht mit den Aufgaben österreichischer Bibliotheken auseinandergesetzt hat. Ansonsten könnte sich die Divergenz von Bibliotheken als Freizeiteinrichtungen einerseits und nur als Trägereinrichtungen von Hochschulen andererseits nicht einschleichen.

Mag.^a Marion Kaufer, MSc
Vorarlberger Landesbibliothek
E-Mail: marion.kaufer@vorarlberg.at

- * Alle Websites und Links wurden zuletzt am 29. Dezember 2020 aufgerufen.
- 1 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020a): V L B - Newsletter Nr. 192 – 12.03.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-192>
 - 2 Im Vergleich zu Universitätsbibliotheken und deren grundsätzlich eingesetzten Web-Applikationen wurde im Landesdienst erst im Laufe des März eine webbasierte Version von Outlook ausgerollt, die allen Landesbediensteten von zu Hause aus zugänglich war. Diese Änderungen erhielten die meisten Mitarbeitenden nicht rechtzeitig.
 - 3 Vgl. Vorarlberger Landeskorrespondenz (2020): LH Wallner: Vorarlberger Contact-Tracing-Offensive zeigt Erfolg. <https://presse.vorarlberg.at/land/dist/vlk-62777.html>
 - 4 Die Vorarlberger Landesbibliothek vergibt gebührenpflichtige Benutzungsausweise. Unsere „VLB-Card“ kostet regulär für ein Jahr 12 Euro und kann zahlreichen Zielgruppen für einen reduzierten Preis angeboten werden. Pro Jahr haben wir etwa 8.000 aktive Benutzende der Vorarlberger Landesbibliothek.
 - 5 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020b): V L B - Newsletter Nr. 193 – 20.03.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-193>
 - 6 Neben unserer Homepage und unserem Newsletter dient auch unsere Facebook-Seite als Kommunikationskanal.
 - 7 Von den 62 Notausweisen haben 27 Personen die VLB-Cards nach dem Lockdown abgeholt und bezahlt. Von den 58 Notverlängerungen sind 38 Benutzungsausweise regulär wieder in Verwendung.

- 8 Ende des Jahres haben sich die Notausweise und Notverlängerungen bewährt. Von Mitte bis Ende November 2020 haben wir 107 Zugriffe auf unsere elektronischen Ressourcen ermöglicht (17 Notausweise und 90 Notverlängerungen).
- 9 Vgl. die Einträge auf unserer Homepage: <https://vlb.vorarlberg.at/was-passiert/vlb-blog>
- 10 Vgl. Labourdette, Patrick und Günter Köllemann (2020): Quellenpapier zum Thema Coronavirus COVID-19. Stand 19.11.2020. https://vlb.vorarlberg.at/fileadmin/vlb/downloads/was_passiert/aktuelles2020/Quellenpapier_Coronavirus_20201119.pdf
- 11 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020c): V L B - Newsletter Nr. 195 – 21.04.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-195>
- 12 Ende des Jahres wurden die „Lesungen auf Distanz“ aufgrund eines neuerlichen Lockdowns wieder auf online umgestellt.
- 13 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020d): V L B - Newsletter Nr. 196 – 29.04.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-196>
- 14 § 11 Abs 1 Zif 2 COVID-19-LV. Vgl. COVID-19-Lockerungsverordnung – COVID-19-LV, BGBl. II Nr. 197/2020. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20011162&FassungVom=2020-05-29>
- 15 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020e): V L B - Newsletter Nr. 197 – 01.05.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-197>
- 16 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020f): V L B - Newsletter Nr. 198 – 06.05.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-198>
- 17 Vgl. Vorarlberger Nachrichten (2020): Wir wurden schlicht vergessen. 06.05., S. D4.
- 18 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020g): V L B - Newsletter Nr. 199 – 14.05.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-199>
- 19 Vgl. Vorarlberger Landesbibliothek (2020h): V L B - Newsletter Nr. 200 – 29.05.2020. <https://vlb.vorarlberg.at/ich-kann/newsletter/archiv-2020/vlb-info-nr-200>